



CHRISTOPH IRNIGER PILGRIM

Italian Circus Story

Christoph Irniger: Tenor Saxophone **Dave Gisler:** Guitar

Stefan Aeby: Piano **Raffaele Bossard:** Bass **Michi Stulz:** Drums

All compositions by Christoph Irniger (SUISA). Recorded March 16 & 17, 2014, at Timbuktu Studios, Lisbon, by Luis Candeias. Mixed and mastered by Andy Neresheimer. Liner notes: Rolf Thomas. Cover art: Danny Gretscher. Graphic design: Jonas Schoder. Photo: Jonathan Heyer.

Intakt CD 238

Die coolsten Liner Notes aller Zeiten befinden sich auf der Rückseite des LPCovers von «Miles Davis' Greatest Hits», und sie stammen von dem Journalisten George Frazier. Die Platte an sich war schon entsprechend grossmülig betitelt, denn «Hits» im eigentlichen Sinne hatte Miles ja gar nicht. Der Text von Frazier setzt dem Ganzen allerdings die Krone auf. Er ist länger als dieser hier und in ihm ist von Musik – nicht die Rede. Stattdessen schreibt Frazier über die scharfen Klamotten, die Miles Davis trägt und darüber, wie er sie trägt: «He glitters when he walks.» Frazier schliesst seinen Essay mit den unsterblichen Worten: «When not selecting additions to his wardrobe, Miles Davis is an professional trumpet player. People who know about such things tell me he shows a lot of promise.»

Das war 1969 in der Tat kühn gesprochen. Und hier lässt sich auch eine Brücke zu der Musik von Christoph Irniger bauen: Denn Leute, die über Jazz Bescheid wissen, werden bestätigen, dass er zu den grössten Versprechen gehört, die der zeitgenössische Schweizer Jazz im Moment gibt. Auf der CD «Chat Noir» bot er schon vor sieben Jahren waghalsig verschachtelte Klänge, die er mit Hilfe eines schlichten Jazz-Quartetts – zu dem damals der famose Pianist Chris Wiesendanger und der mit allen Wassern gewaschene Bassist Patrice Moret gehörten – erzeugte. Mit dem Trio Cowboys from Hell spielt er Musik, mit der man «deine Oma erschrecken» kann, wie mal eine deutsche Zeitschrift schrieb.

Neue irritierende Klangwelten, aber auf leisere und subtilere Art, standen auch im Mittelpunkt von «Mt. Tongario», der CD seines Quartetts Pilgrim aus dem Jahr 2012 mit Vera Kappeler, Christian Weber und Michael Stulz. Letzterer, der zu den besten jungen Schweizer Schlagzeugern gehört, sitzt auch auf diesem Album hinterm Schlagzeug, und das ist ein grosses Glück, denn er ist ein Klangmagier, der scheinbar in seiner Welt verloren geht, dabei aber in Wirklichkeit immer ganz genau weiss, was er tut. Stulz spielt ausserdem noch in der Band des Geigers Tobias Preisig und im Trio des Pianisten Stefan Aeby.

Der wiederum ist auch auf dieser CD zu hören. Aeby, der sich mit Irniger den Geburtsjahrgang 1979 teilt, leitet seit fünf Jahren sein eigenes Trio, sitzt aber beispielsweise auch bei Sarah Buechis Flying Letters und ebenfalls bei Tobias Preisig am Klavier. Noch jünger sind Irnigers restliche Bandmitglieder. Bassist Raffaele Bossard hat unter anderem beim bereits erwähnten Patrice Moret gelernt und Gitarrist Dave Gisler, gerade mal dreissig, hat immerhin schon mit Leuten wie Lucas Niggli, Claudio Puntin oder Samuel Rohrer gespielt.

Da ich nicht weiss, wie diese fünf jungen Schweizer sich kleiden, bin ich aufgefordert, über ihre Musik zu schreiben: Pilgrim also ist mittlerweile ein Quintett, der Bandname aber passt immer noch wie die Faust aufs Auge, denn «wer eine Pilgerreise durchstehen will, braucht einen starken Glauben», wie ich in der Zeitschrift «Jazz thing» über «Mt. Tongario» schrieb. Den Glauben könnte man auch mit gesundem Selbstbewusstsein umschreiben und das hat Irnigers Fünferbande. Nicht wie ein Überfallkommando, sondern wie auf Zehenspitzen schleichen sich Pilgrim in ihr zweites Album. Der Opener «Jake the Snake» baut sich ganz langsam nach wenigen tiefen Tönen auf dem Klavier und einem verhaltenen Saxofon auf – Michi Stulz schickt währenddessen atmosphärische Klangsnipsel auf die Reise, die er vorrangig an den Becken erzeugt. Schliesslich verdichten sich die Klänge und fächern sich zu einer fast schon spirituellen Ballade auf. Dave Gisler lockt die Musiker dann auf eine ganz andere Fährte.

Christoph Irniger, zu dessen Lehrern unter anderem der Saxofonist Christoph Grab gehört («Er hat mir alles gezeigt, hat meine Wahrnehmung und Selbstbeobachtung geschärft», sagt Irniger), läuft auf diesem Album zu ganz grosser Form auf. Warum es «Italian Circus Story» heisst, ist nicht genau ersichtlich, aber ein gewisses lässiges mediterranes Flair kann man der Aufnahme durchaus attestieren. Lassen wir uns also von Pilgrim in ihre Welt entführen.

George Frazier, der übrigens schon in den Vierzigerjahren die erste Jazzkolumne in einer Tageszeitung ins Leben rief – nämlich «Sweet and Low Down» im «Boston Herald» –, ist leider schon 1974 gestorben. Die Musik von Christoph Irnigers Pilgrim hätte ihm aber nicht nur wegen ihres Stilwillens bestimmt gefallen.

Liner Notes von Rolf Thomas, Berlin 2014



CHRISTOPH IRNIGER TRIO GOWANUS CANAL

Christoph Irniger: Tenor Saxophone, Bass Clarinet
Raffaele Bossard: Bass / Ziv Ravitz: Drums
Intakt CD 223

CD-Release Concerts

17.11.14 Mullbau, Luzern (CH) / 18.11.14 Loft, Köln (DE)
19.11.14 Red Horn District, Bad Meinberg (DE)
20.11.14 Kunstfabrik Schlot, Berlin (DE) / 21.11.14 Weltecho, Chemnitz (DE)
22.11.14 Jazzclub Erfurt (DE) / 23.11.14 Perle, Jena (DE)
28.11.14 Manufaktur, Schorndorf (DE) / 30.11.14 Unerhört Festival, Zürich (CH)

07.01.15 Theater am Gleis, Winterthur (CH) / 08.01.15 Ort, Wuppertal (DE)
09.01.15 Jazzolder, Mechelen (BE) / 11.01.15 Aquilone, Liège (BE)
12.01.15 Axes Jazzpower, Eindhoven (NL) / 15.01.15 Salon Hansen, Lüneburg (DE)
16.01.15 Live CV im CVJM, Lübeck (DE) / 17.01.15 Kito, Bremen (DE)
22.01.15 Bird's Eye, Basel (CH) / 28.03.15 Cave 61, Heilbronn (DE)